

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 70 (1975)
Heft: 2-de

Artikel: Die Aktivitäten der einzelnen Kantone
Autor: [s.n.]
Kapitel: Kanton Zug
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-174481>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

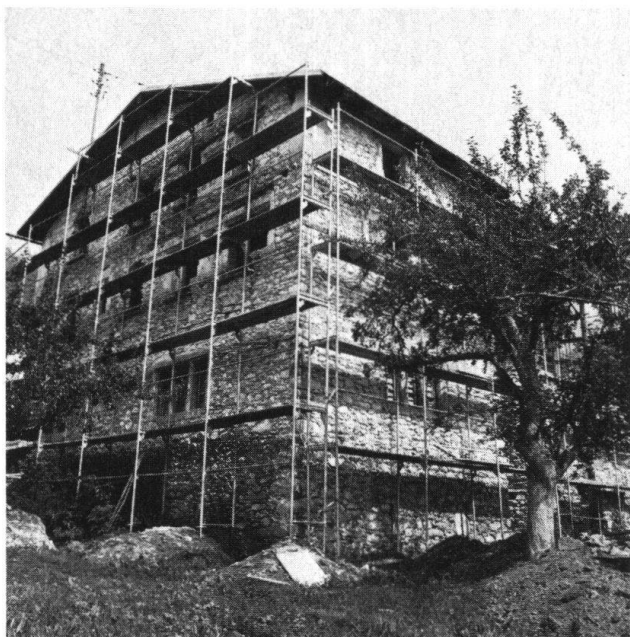
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.01.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Naters. La cure (en restauration)

La paroisse de Naters, probablement organisée dans un vaste domaine des rois de Bourgogne, figure parmi les plus anciennes du Haut-Valais. Elle parvint définitivement au Chapitre de la cathédrale de Sion dans la première moitié du XII^e siècle. Les éléments les plus anciens de la cure actuelle remontent à cette époque. Ce sont les restes d'une maison-tour carrée, en maçonnerie (aujourd'hui dans la moitié orientale du bâtiment). Immédiatement à l'ouest de la tour primitive, le curé Auf der Eggen construisit en 1461 un chalet de bois sur base maçonnée. La date est gravée dans une poutre du premier étage.

D'importants travaux du XVII^e siècle agrandirent l'espace bâti et réunirent en un seul édifice la tour du XII^e siècle et le chalet du XV^e. Les inélégantes transformations de la seconde moitié du XIX^e siècle pourront être corrigées.

Véritable document pour l'histoire de la paroisse, point fort du paysage entourant l'église, la cure n'a plus à craindre la démolition: convenablement restaurée, elle continuera de jouer son rôle séculaire de centre vital, au milieu d'un Naters en plein développement moderne.

François Olivier Dubuis, Sion

KANTON ZUG

Das Aktionsprogramm des Kantons

- Vorbereitungen zur Restauration der *Burg von Zug* als «Réalisation exemplaire»
- Diapositiv-Dokumentation der Kulturdenkmäler (Bauten, Baugruppen, Ortsbilder) des Kantons Zug. Abgabe an alle Schulhäuser des Kantons für die Lehrerschaft.
- Exposé über die historischen Baudenkmäler des Kantons. Abgabe an alle Schulhäuser des Kantons für die Lehrerschaft.



Zug. Die zu restaurierende Burg, die zum Museum ausgebaut wird

- Aktionen unter Mitarbeit der Lehrer in den Schulen der verschiedenen Stufen: Gruppenarbeiten, Wettbewerbe, Besichtigungen.
- Führungen für Erwachsene zu den wichtigsten Baudenkmalern des Kantons.
- Tag der Denkmalpflege und des Heimatschutzes Mai 1975: Öffentliche Veranstaltung mit Ausstellung von Gruppenarbeiten, Aufnahmen der wichtigsten Baudenkmalern, Kunstschätzen.

Die Burg von Zug

Auf Grund der archäologischen Ausgrabungen von 1967 (unter der Leitung von Dr. Hugo Schneider, Schweizerisches Landesmuseum Zürich), darf angenommen werden, dass das Burgareal schon in alemannischer Zeit eine menschliche Siedlung aufwies.

Das vom Burgbach umspülte hügelartige Gelände war Standplatz für einfache Schutzbauten. Im 10./11./12. Jahrhundert errichteten die Grafen von Lenzburg hier einen Verwaltungssitz und erweiterten die Siedlung zu einer hochmittelalterlichen Wehranlage. Innerhalb einer ersten Ringmauer am Fusse des Hügels standen Ställe, Hütten und Sodbrunnen. Im 12./13. Jahrhundert wurde von den Kyburgern der heute noch vorhandene Bergfried (Turm) erbaut (das Steildach ist eine spätere Zutat vor 1548). Sie erneuerten auch die ganze Ringmauer und verstärkten die Nord- und Ostseite mit einem Schild. In habsburgischer Zeit (1273–1352) wurde zwischen Turm und Schildmauer ein zweigeschossiger Steinbau und darüber ein Riegelbaugeschoss errichtet (Reste teilweise erhalten). 1540 wurde Anton Zurlauben Besitzer der Burg. Man nimmt an, dass er auf der Ostseite 1555 neu ein massives Erdgeschoss und darüber einen zweigeschossigen Riegelbau und zwei Dachstock-Geschosse anfügte. Er ist auch der Erbauer der Steinbrücke über den Burggraben und der äusseren Ringmauer. Vor 1712, aber nach 1631: Aufstockung um ein Riegelgeschoss auf der Nordwestseite, vor 1794, evtl. 1741–1748, Erweiterung des östlichen Wohnhauses nach Nordosten. Durch Verschiebung des Burgbachs nach Norden konnte der Graben um 1770 oder vorher trockengelegt werden, um ihn in einen Garten nach französischer Art zu verwandeln. Die Burg in der heutigen Gestalt geht auf die Zeit nach 1794 zurück. Damals wurde ein Schleppdach vom First des Bergfrieds über sämtliche Annexbauten gezogen. Im späten 18. Jahrhundert wurden die heutigen Fenster eingesetzt. Die während der zwei letzten Jahrhunderte noch vorgenommenen Veränderungen sind unbedeutend.

Die Bewohner des Burgareals waren vor der Stadtgründung alemannische Siedler. Seither wechselten Ministerialbeamte der Grafengeschlechter der Lenzburger, Kyburger, Habsburger und namhafte Zuger Bürgergeschlechter bis in die Gegenwart ab. Die Burg gehört zu den wenigen in der Schweiz gelegenen Stützpunkten der Herzöge von Österreich, welche in den Kriegen des 14. Jahrhunderts nicht zerstört wurden. Der Grund dafür ist in der damals ausgesprochen österreichfreundlichen Gesinnung der Zuger zu suchen, welche selbst nach dem Bundeseintritt von 1352 noch lange Zeit andauerte. 1945 erwarb die Einwohnergemeinde der Stadt Zug die Burgliegenschaft von der Familie Hediger; 1974 ging sie in den Besitz des Kantons Zug über. Dieser wird die Burg nach den Grundsätzen der Denkmalpflege *als ein Baudenkmal von nationaler Bedeutung restaurieren* und für das *Historische Museum einrichten* lassen, das bis 1946 im Rathaus am Fischmarkt untergebracht war. Das Museum Burg Zug wird von einer Stiftung (Kanton Zug, Bürgergemeinde Zug, Stadt Zug, Korporation Zug) betrieben.

Dr. Josef Brunner, Zug

KANTON ZÜRICH

Im Kanton Zürich setzte die Baudirektion eine *Arbeitsgruppe* ein, welche bis zum Sommer 1974 ein Programm zusammenstellte und erste Vorarbeiten für die Durchführung in die Wege leitete. Ein aus Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und aus Fachleuten zusammengesetztes *Patronatskomitee* unter dem Vorsitze von Baudirektor A. Günt-